Nro. 105. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 8. September 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 80 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes

Ihrer Majestät der Königin

wird am

Sonntag, den 11. September d. J.,

begangen werden.

Hievon werden die Bezirksangehörigen in Kenntnis gesetzt.

Calw, 7. September 1887. K. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin. Der Kaiser hat die Reise nach Königsberg zu den Manövern aufgegeben und zu seinem Stellvertreter daselbst den Prinzen Albrecht ernannt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt der Nachricht, daß in diesem Monat eine Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers geplant sei, mit außergewöhnlichem Nachdruck entgegen. Sämtliche Zeitungen, die bisher diese Nachricht gebracht, halten übrigens entschieden ihre Ansicht aufrecht, indem sie es nur von dem Befinden des Kaisers abhängig machen, daß eine Zusammenkunft in Stettin oder Swinemünde stattfinde.

Berlin, 5. Sept. Ueber das Befinden des Kronprinzen bei seiner Abreise aus England telegraphiert am 3. d. der Londoner Korrespondent der „N. Fr. Pr." auf Grund persönlicher Mitteilungen des Dr. Mackenzie Folgendes: „Heute um 1/2 8 Uhr morgens untersuchte Dr. Mackenzie im Buckingham-Palaste den Hals des Kronprinzen. Mackenzie versicherte Ihrem Korrespondenten, er habe noch niemals seit Beginn der Behandlung den Hals besser und befriedigender gefunden. Der Aufenthalt im schottischen Hochlande übte den besten Einfluß auf die Gesundheit des Kronprinzen, dessen Stimme, wenngleich noch heiser, jetzt doch laut vernehmbar ist; dieselbe wird auch durch längeren Gebrauch nicht schwach. Dies ist ein wichtiges und erfreuliches Symptom. Die Stimme reicht jetzt eventuell für das Kommando aus. Die Anlage zu einem Kehlkopfkatarrh ist auch jetzt viel weniger ausgesprochen, da die Anfälle weit seltener vorkommen und kürzer dauern. Das erfreulichste Zeichen ist, daß jetzt seit einem Monat kein Anfall vorkam. Aus allen diesen Anzeichen schließt Dr. Mackenzie, daß die Besserung eine anhaltende ist und daß der Hals sich in befriedigendstem Zustande befindet. Von Mai bis Ende Juli war die Stimme gänzlich geschwunden. Der Kronprinz konnte nur flüstern. Seine Stimme war damals absolut klanglos, während die Stimme heute, obgleich heiser, doch laut vernehmbar ist. Thatsächlich erklärt Dr. Mackenzie wiederholt, er habe den Hals des Kronprinzen niemals so befriedigend und zur dauernder Genesung besser vorschreitend gefunden, als heute. Die einzig mögliche Besorgnis wäre die eines chronischen Kehlkopfkatarrhs; sonst sei absolut nichts zu befürchten. Eine bösartige Wucherung ist heute ebenso wenig vorhanden, wie zur Zeit der Untersuchung durch Virchow, und auch keine Befürchtung etwaiger Folgewirkungen einer solchen Wucherung.

Homburg, 5. Sept. Soeben langte um 4 Uhr nachmittags unser Kronprinz, welcher im Wagen von Frankfurt gekommen war, dahier an, holte am Bahnhof die Frau Kronprinzessin nebst den drei Prinzessinnen ab, deren Ankunft fast gleichzeitig per Bahn erfolgte, und besuchte mit ihnen die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, welche in der Promenade bei Frau Weith wohnt. Von da fuhr der Kronprinz bei dem gleichfalls in der Promenade logierenden Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und einigen anderen Notabilitäten vor, bei welchen er seine Visitenkarte abgab, und holte hierauf seine während dessen im sogenannten Kaiserpavillon des Bahnhofs verweilende Familie wieder ab, mit welcher er im geschlossenen Wagen wieder nach Frankfurt zurückkehrte. Der Jubel des die hohe Familie begrüßenden Volkes war um so freudiger, als das gesunde und heitere Aussehen des Kronprinzen uns seine baldige völlige Wiederherstellung erhoffen läßt.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Gestern Abend 6 Uhr trafen die kronprinzlichen Herrschaften aus Homburg hier ein. Später fuhr der Kronprinz in geschlossenem Wagen nach dem Russischen Hof, um den Herzog von Cambridge aufzusuchen, kehrte jedoch schon um 7 Uhr wieder nach dem Frankfurter Hof zurück, da der Herzog nicht anwesend war, und verblieb den Rest des Abends, sowie während des heutigen Vormittags im Hotel. Die Kronprinzessin unternahm heute Vormittag in Begleitung des Grafen von Seckendorff und mehrerer Hofdamen einen Spaziergang durch die Stadt. Zwanzig Minuten nach 11 Uhr erfolgte die Abreise nach München.

— Die Ergebnisse der deutschen Flottenübungen werden in der „Vossischen Zeitung" sehr gerühmt. Besonders hervorgehoben wird die große Geschicklichkeit, mit welcher die Torpedoboote bei den Artilleriekämpfen der Geschwader ihre Aufgaben lösten. Sie waren genötigt, die Kielwasserlinie zu durchbrechen oder den Gegner zu umgehen, um ihn in der Seite fassen zu können. Die Boote umsausten mit rasender Geschwindigkeit die mit zehn Knoten Fahrt laufenden Schlachtschiffe. Nicht eine Schiffsmaschine versagte, nicht ein einziges Blitzboot ist unklar geworden. In Betreff der Verteidigung der deutschen Nordseeküste ergab sich, daß, wenn eine feindliche Flotte in einfacher Kiellinie an der schleswig'schen Küste entlang fährt, ihr Untergang ziemlich sicher ist. Sie ist nicht nur in ihrer Flanke fortwährend von Torpedos bedroht, eine Ausfallflotte von schnellen Schiffen wird hier auch Rammangriffe in überraschender Weise ausführen können. Die Ramme wird in den Seekämpfen der Zukunft die erste Rolle spielen, Flotten, die zum entscheidenden Kampf auf einander entschlossen sind, werden Bug gegen Bug auf einander losgehen. Ferner scheinen weder die Panzerschiffe noch die Kreuzer während des Kampfes von ihren eigenen Torpedos Gebrauch gemacht zu haben. Alle Versuche haben gezeigt, daß es unnütz ist, gegen Schiffe, welche Bug voran herankommen, Torpedo loszulassen; die Zielfläche ist zu unbedeutend. Hingegen ist festgestellt worden, daß ein Schiff, sobald es innerhalb 270 Meter seine Seite blos giebt, vom Torpedo getroffen wird, vorausgesetzt, daß die Fahrt des Schiffes ziemlich genau abgeschätzt wurde. Als das wichtigste Ergebnis betrachtet man in seemännischen Kreisen, daß mit dem Ostseegeschwader, das erst am 6. August gebildet worden war, bereits so schwierige taktische Uebungen durchgeführt werden konnten. Dieser Versuch beweist, daß die einfache Vereinigung der Stationswachtschiffe und der Stammschiffe ein seefertiges Geschwader ergiebt. Ferner scheinen die Fortschritte bemerkenswert, welche die Marine-Artillerie im Minenwesen gemacht hat. Die Eckernförder Sperre hat gezeigt, daß die Küstenverteidigung in einigen Stunden schon schwer zu beseitigende Hindernisse zum Schutz unserer Häfen herstellen kann.

Bulgarien.

— Das „Neue Pester Journal" erfährt aus zuverlässiger Quelle, Prinz Ferdinand verläßt demnächst auf mehrere Wochen Bulgarien und gedenkt auf seiner Vacser Besitzung (Ungarn) die Klärung der Lage abzuwarten. Dort trifft er auch mit seiner Mutter zusammen.

Tages-Neuigkeiten.

[:] Teinach, 2. Sept. Ueberall in dem großen deutschen Vaterland wird der Tag von Sedan als Fest begangen, man glaubt die Toten zu ehren, welche in der blutigen Schlacht für Deutschland starben und zugleich gewissermaßen das Geburtsfest des neuen deutschen Reiches zu begehen. So auch hier in unserem friedlichem Teinach. Wie vor 17 Jahren die Kanonen rings um das von einem eisernen Ring eingeschlossene Sedan donnerten, bis der Kaiser Napoleon III., für seinen Frevel und Uebermut bestraft, die weiße Fahne aufpflanzte und sich und sein Heer gefangen an Deutschlands Kaiser auslieferte, so erdröhnten gleich schon um 7 Uhr morgens die Böller vom Zavelsteiner Berge, während die Kurkapelle patriotische Weisen „Die Wacht am Rhein" und das „Heil dir im Siegeskranz" anstimmte, eine Musik, die in allen Herzen das patriotische Echo wachrief; besonders waren es die Kriegervereine, die sich um das Fest verdient machten, wie ja die Mitglieder derselben im blutigen Ringen treu dem Vaterlande oftmals dem Tode getrotzt und manchen guten Kameraden verloren haben. Mittags vereinigte der Speisesaal des Badhotels alle Gäste, die hier Gesundheit, teils Erholung und den Genuß der schönen Natur aufsuchen. Hr. Verwalter Stark, der stets bemüht ist, seine Gäste zufrieden zu stellen und jedem ihrer Wünsche entgegenzukommen, hatte heute wahrhaft Glänzendes geleistet; doch verdiente er nicht nur des trefflichen Menus wegen die lebhafteste Anerkennung, er glänzte auch als Redner in seinen Toasten auf den deutschen Kaiser und den König von Württemberg, der diesem so treu und opferwillig zur Seite stand, als es galt, den Feind des Reiches und des Friedens niederzuwerfen. Mit kurzen zündenden Worten trank ein liebenswürdiger Postbeamter (Hr. N.) auf das Wohl der Bayern, die in Not und Tod, in Krieg und Frieden sich als treue Söhne des gemeinsamen Vaterlandes bewährt haben, und wenn es Opferwilligkeit, Hingebung und Treue gilt, hinter keinem Stamme Deutsch-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lands zurückstehen. Der Toast rief stürmischen Beifall hervor, welcher sich noch steigerte, als ein mit Orden geschmückter, wie es schien, dem Volke angehörender Bayer, die Tafel verließ und mit bewegten Worten seinen Dank aussprach, daß man derer gedacht, die bei Sedan gekämpft, gesiegt und gelitten: „Er selbst sei den ganzen Tag dabei gewesen.“ Hierauf brachte Dr. N. einen Trinkspruch auf das Volk in Waffen, auf unsere sieggekrönte und doch so bescheidene Armee, welche alle jene Tugenden besitzt, die auch das deutsche Volk auszeichnen: Pflichttreue, Opfermut, Hingebung an das Vaterland und seine Größen. Ein Vertreter der Armee (Hr. Hauptmann Sch.), der bei Gravelotte, Sedan und in anderen Schlachten mitgekämpft, dankte im Namen des Heeres und sprach den Wunsch aus, daß das deutsche Volk stets in gleicher Liebe wie bisher an der Armee festhalten möge, die, wenn der Kaiser wiederum sie ins Feld rufe, um neue Lorbeeren durch sein Silberhaar zu schlingen, wie bei Sedan, bereit sein werde, das Vaterland zu schützen und zu schirmen. Ein Schweizer (Hr. H.) feierte in seinem Toaste die beiden Säulen Teinachs, Hr. Dr. Wurm und Hr. Verwalter Stark, denen wir Alle so viel verdanken. Ein Trinkspruch, der die deutschen Frauen, die Rosen in dem Dornenstrauch des Lebens, die Perlen an des Lebens ödem Strand in würdiger Weise feierte, beschloß unter jubelndem Zuruf der Gäste das heitere Mahl, welchem ein fröhliches Tänzchen folgte. Am Abend ließ eine glänzende Illumination den Park und das Kurhaus in feenhaftem Lichte erscheinen.

Leonberg, 4. Sept. Die letzten Tage der vor. Woche haben uns in einen Kriegszustand versetzt, indem ca. 2500 Mann Soldaten der verschiedensten Waffengattungen durch unsere Stadt kamen; es war ein Fahren und ein Reiten, daß man glauben konnte, wir stünden am Vorabend der Schlacht bei Sedan. Am Donnerstag kamen zuerst kleinere Abteilungen. Am Sedanstage morgens vor Tagesanbruch verkündigten unserer Trommler der Stadt die Bedeutung des Tages; nicht lange nachher kamen größere Abt. von Militär hier durch, welche in Renningen, Warmbronn und andern Orten Quartier nahmen, ihnen folgte eine Batterie Artillerie, um 11 Uhr rückte ein Bat. vom Inf.Reg. Nr. 121 mit klingendem Spiel, von den Bürgern freundlichst begrüßt, in die reich beflaggte Stadt ein; Nachm. war ein reges Leben, abends spielte die Regimentsmusik auf dem Postplatz. Samstag früh 5½ Uhr haben uns unsere Gäste wieder verlassen, um in Gechingen Quartier zu nehmen. Die Durchmärsche währten noch den ganzen Vormittag. Schw. M.

Stuttgart, 6. Sept. Wie man uns mitteilt, ist von S. K. H. dem Prinzen Wilhelm die Nachricht eingetroffen, daß derselbe persönlich das Ehrenpräsidium bei der bevorstehenden Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter übernehmen werde.

Marbach, 5. Sept. Gestern abend hatte sich eine beträchtliche Anzahl von Wählern im Gasthof zum Hirsch eingefunden, um das Referat des für seine Wiederwahl kandidierenden bisherigen Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrat Veiel entgegenzunehmen. Derselbe verbreitete sich in längerer Rede über die Thätigkeit des Reichstags in seiner letzten Periode, berührte auch, soweit es überhaupt vorauszusehen ist, die Aufgaben, die dem Reichstage in seiner nächsten Session entgegentreten, und legte hiebei seinen Standpunkt zu den einzelnen Fragen dar. Reicher Beifall lohnte den Redner. Im Namen der Anwesenden dankte Privatier Speidel dem Kandidaten und schloß mit der Aufforderung, am Wahltage zahlreich für ihn einzutreten.

Blaubeuren, 2. Sept. Der Aufschwung der Zementfabrikation ist in den zahlreichen Neubauten dieses Sommers sichtbar. So hat die Firma Spohn in Ravensburg eine Dampfmaschine mit 400 Pferdekräften aufgestellt und ein kolossales Steinmagazin, sowie ein weiteres Kamin von 64 m Höhe gebaut. Die Stuttgarter Gesellschaft hat eine Drahseilbahn gefertigt, welche bis Oktober in Betrieb gesetzt wird. Vom Etablissement aus führen Holzgerüste bis zu 30 m Höhe in gerader Linie durch den Staatswald „Kühnenbuch“. Von hier führt der Weg durch ein 38 m langes Tunnel zu den Gleisenburger Steinbrüchen, was den Transport von Portlandsteinen wesentlich erleichtert. Auch ein großer Schachtofen mit einem 60 m hohen Kamin geht seiner Vollendung entgegen, ebenso zwei neu eingerichtete Kollergänge (von der Cannstatter Maschinenfabrik) und ein neues Maschinenhaus mit Dampfmaschine. Die Schwenk'schen Zementwerke sowohl, wie die Sigloch'schen sind ebenfalls mit Aufträgen überfüllt nnd vergrößern sich alljährlich.

Ebingen, 4. Sept. Nachdem gestern abend 9 Uhr 50 Minuten der Zug 75 von Tübingen im Bahnhof eingelaufen, untersuchte der Führer, welcher etwa 500 Meter vor der Station einen verdächtigen Stoß wahrgenommen, alsbald seine Maschine. Zu seinem Schrecken fand er Blutspuren und Stückchen von Kleidern; ein Mensch mußte überfahren worden sein. Man eilte hinaus mit Laternen und es bot sich im Scheine derselben ein grauenerregender Anblick: ein total zerfetzter, fast nackter Leichnam lag neben dem Geleise. In dem Toten erkannte man einen 17jährigen Burschen von hier, welcher sich, kurz ehe der Zug heranbrauste, in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte. Was den jungen Menschen, der in einer Fabrik lohnende Arbeit hatte, zu dem verzweifelten Schritt bestimmt hat, weiß man nicht bestimmt.

London, 6. Sept. Meldung aus Exeter (Stadt von 50,000 Einw., Hauptort der Grafschaft Devon): Gestern abend brach während der Vorstellung im hiesigen Theater eine Feuersbrunst aus, welche das Gebäude gänzlich zerstörte. Bisher sind 60 Leichen aus den Trümmern gezogen, 20 Verletzte ins Spital gebracht. — Nach weiteren Meldungen aus Exeter ist der Verlust an Menschenleben bei dem Theaterbrande bedeutend größer als oben angegeben. Bereits 130 Leichen sind aus den Trümmern gezogen, meist von Galeriebesuchern, die sich nicht rechtzeitig retten konnten, da die Galerie nur einen Ausweg hatte. Von den Besuchern des Parquets und der Parterrelogen retteten sich die meisten, ehe die Flammen um sich griffen, doch trugen viele im Gedränge schwere Verletzungen davon. Das Haus ist gänzlich ausgebrannt. Das Theaterpersonal wurde gerettet.

Aus Newyork, 22. August, schreibt man: Es wurden gestern 4 Kinder, welche vorgestern allein per Dampfer hier angelangt waren, von den Beamten im Castle Garden weiterbefördert. Es waren dieses Anton, Anna und Elisabeth Schweiger, 8, 9 und 5 Jahre alt, die aus dem Schwabenlande stammen und zu ihren Eltern in Michigan reisen wollen. Vorerst werden die Kinder an George Hannahs, Fuß von Maple Str., South Haven, Mich., befördert, welcher sie dann ihren in der Nachbarschaft des Städtchens wohnenden Eltern zustellen wird. In der Gesellschaft der 3 Kinder befand sich die 11jährige Katie Lefferts von Irland, die mit den 3 deutschen Kindern die Reise über den Ozean gemacht hatte und zu ihrem Onkel nach Corondelet, Ill., reisen will. Die 3 deutschen Kinder und das irische Mädchen hatten es in der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft fertig gebracht, sich durch Sprache und Zeichen zu verständigen. Sie redeten ein Kauderwelsch von Deutsch-Irisch, das den Angestellten im Castle Garden die größte Freude zu bereiten schien.

Vermischtes.

Bekämpfung der Trunksucht. [Egsdt.] Von Seiten des Zentralausschusses für die Innere Mission der evangelischen Kirche ist beabsichtigt, den Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt in möglichst zahlreichen Petitonen zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß reichsgesetzgebliche Bestimmungen erlassen werden, durch welche

1) die selbstverschuldete öffentlich hervortretende Trunkenheit unter Strafe gestellt wird;
2) die Entmündigung gewohnheitsmäßiger Trunkenbolde und die zwangsweise Unterbringung derselben in Trinkerasyle ermöglichen wird;
3) die Verabreichung geistiger Getränke an Betrunkene und notorische Trunkenbolde, sowie an Personen unter 16 Jahren verboten wird;
4) die Maximalzahl der zuzulassenden Schankstätten muß dem Maße der

---

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nacherzählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

Nun war Laura wieder allein mit der großen Versuchung die an sie herangetreten. Das kleine Haus schien zu eng für sie geworden, sie setzte ihren Hut auf und ging hinaus in den Wald um nachzudenken. Was sollte sie thun? Lag es nicht klar vor ihr? O ja, sie wußte es wohl — sie war Robert Rodens angetrautes Weib; sein großes, ehrliches Herz vertraute ihr; ihre Liebe war sein Leben, er hatte keinen anderen Gedanken, sie war seine ganze Welt. Und sie war sein nach allen Gesetzen des Himmels und der Erde, sein bis der Tod sie dereinst von ihm schied. Sie wußte es wohl — hier lag das Recht; ohne Besinnen mußte sie ihre Antwort geben, dahin lautend, daß weder Rang noch Reichtum, weder Gold noch Juwelen, daß nichts auf der Welt sie verleiten könne, den Mann zu verlassen, der sie liebte und verehrte, und dem sie angehörte als rechtmäßiges Weib! Das wahre Rechte, das mußte sie thun, und es gab keine Entschuldigung, keinen Ausweg.

Und ebenso klar wie den Weg des Rechts, sah sie auch die Gefahr. Sie durfte nicht zögern, wenn sie die Versuchung nicht sofort von sich wies, mußte sie ihr erliegen! Und dann! Dann mußte sie sich leise wegstehlen von der Seite des geliebten Mannes, mußte das Gelübde brechen das sie ihm gegeben, mußte seine Liebe verraten und ihn elend und unglücklich zurücklassen.

Sie versuchte, sich ihr künftiges Dasein auszumalen. Hier das einfache, friedliche Landleben mit seinen unschuldigen Vergnügungen; die Liebe und Hingebung eines Gatten, der sie anbetete; das ruhige, süße Bewußtsein, daß sie ihre Pflicht gethan; dann — vielleicht — die Freude über Erfolge, die ihr Mann errang, und die ihn zu Wohlhabenheit und Ehre führten. Aber auch das tägliche Einerlei eines beschränkten Haushaltes; die Entbehrungen, das Fehlen der tausend Kleinigkeiten, die das Leben angenehm machen; der Hochmut Lady Cardins; die Thatsache, daß ihre große Schönheit immer nur im Verborgenen blühen konnte.

Dort aber bei dem unbekannten Onkel harrte ihrer eine glänzende Zukunft. Freilich war sie ohne Herzeleid zu erreichen, sie mußte leiden und auch Robert; aber nach einiger Zeit vergaß er sie gewiß und war glücklich mit seinen Büchern und seinen Blumen.

Und sie — sie wurde reich, unermeßlich reich, — und wie sehr hatte sie sich ihr ganzes Leben lang nach Reichtum gesehnt! Sie konnte ihre Schönheit durch prächtige Kleider und Juwelen noch heben, konnte Equipagen und Pferde halten und Dienerschaft, die jedem Wink gehorchte. Sie konnte glänzende Räume bewohnen, glänzendere noch als Lady Cardin, und alle Freuden des Lebens in vollen Zügen genießen.

Eine solche Zukunft war wohl eine kurze Zeit des Schmerzes, des Leidens wert! Es war der wunderbarste Traum, den ein Weib je geträumt; und das Wunderbarste war, daß sie ihn jede Minute zur Wirklichkeit machen konnte.

Mit einem tiefen Seufzer stand sie von dem moosbewachsenen Sitz auf, den sie unter der alten Eiche eingenommen hatte. Sie liebte das Leben, sie liebte Glanz und Reichtum, — warum wurde er ihr jetzt geboten, da es zu spät war?

Was ihre Mutter wohl gesagt haben würde, hätte sie noch gelebt? Klar und deutlich antwortete Laura's Herz auf eine solche Frage:

„Deine Mutter hätte nur eine Antwort gehabt: Bleibe bei dem angetrauten Gatten und höre nicht auf die Versucher!“

Die junge Frau hatte unwillkürlich den Weg eingeschlagen, der nach Rosendorf führte, wo sie mit ihrer Mutter gewohnt.

Und nun stand sie vor dem kleinen Häuschen, in dem die gute Mutter so geduldig gelitten und der heiße Wunsch stieg in ihrem Herzen auf, dieser Mutter ähnlicher zu sein, so gut wie sie, so zufrieden mit ihrem Loos. — Und war nicht das Schicksal ihrer Mutter härter gewesen, als das ihre? Die zarte, kränkliche Frau hatte hier eine Kleinkinderschule gehalten, um sich und die geliebte Tochter ehrlich zu ernähren, und hatte doch stets mit der bittersten Armut gekämpft. In bitterster Armut

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einwohnerzahl festgestellt, oder eventuell die Feststellung einer soliden Zahl der höheren Verwaltungsbehörde überlassen wird;

5) Die Verbindung der Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit geistigen Getränken mit einem Kleinhandel anderer Art untersagt wird.

Die Unterzeichneten haben es übernommen, für die Verbreitung und Sammlung dieser Petition in Wücttemberg Sorge zu tragen. Sie erlauben sich, insbesondere die Armenbehörden, seien es Orts- oder Landarmenverbände, auf Punkt 2 der Petition aufmerksam zu machen, durch welchen der auch in Württemberg vielfach beklagte Uebelstand der seitherigen Strafgesetzgebung, daß die Obrigkeit erst dann, wenn der Trinker sich und die Seinigen an den Bettelstab gebracht, d. h. in fast ausnahmslos allen Fällen zu spät einschreiten kann, beseitigt werden soll.

Exemplare der Petition wollen in jeder beliebigen Anzahl von dem Mitunterzeichneten, Redakteur Eduard Elben, bezogen werden. Die unterschriebenen müßten demselben bis spätestens 10. Oktober zugeschickt werden, um deren rechtzeitige Uebermittlung nach Berlin besorgen zu können.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß alle Versuche, der Trunksucht im einzelnen zu steuern, nur einen geringen und fast verschwindenden Erfolg haben, wenn nicht auf gesetzlichem Wege die rechten Schranken gegen dieses am Mark des Volkes zehrende Uebel gezogen werden, so wenden wir uns an das Gewissen unseres schwäbischen Volkes und an seine berufenen Vertreter in Stadt und Land und bitten sie in dieser gemeinnützigen Agitation freundlich mit uns Hand anzulegen.

Stuttgart, den 1. September 1887.

Prälat v. Gerok, Stadtpfarrer Lauxmann, Mitglieder des Zentralausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche und Eduard Elben, Geschäftsführer des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke für Württemberg (Forststraße 68) sämtliche drei in Stuttgart.

— In Baden-Baden trat ein Franzose in höchster Wut in den Laden eines Kunsthändlers ein und forderte von demselben die Entfernung eines Bildes, welches die Gefangennahme französischer Soldaten durch deutsche Ulanen darstellte, aus dem Schaufenster. Natürlich wurde dem Hitzkopf die Thüre gewiesen.

Blutvergiftung. Eine junge Dame schrieb unlängst einen Brief an ihren in Dresden weilenden Bräutigam, so schreibt das Journ. aus Frankfurt a. M. Beim Couvertieren schnitt sie sich mit der scharfen Kante des Couverts in die Lippen. Die Wunde blutete heftig und wurde mit Heftpflaster geschlossen. Nach Verlauf einiger Tage schwoll jedoch der Mund und seine Umgebung ganz bedenklich an. Es hatte sich eine Blutvergiftung gebildet. Bis gestern wurd der Zustand der Patientin derart, daß sie nicht mehr im stande ist, Nahrung zu sich zu nehmen. Auch ist die Zunge in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schmerzen sind furchtbar, das hübsche Gesicht entstellt, der Zustand bedenklich.

— In Brüssel wurde, wie man der Voss. Ztg. berichtet, am vorletzten Montag der große Schönheitspreis zuerkannt. Seit 3 Wochen hatten in den von den Arbeiterklassen bewohnten Stadtvierteln 3 Schönheitsbewerbungen stattgefunden; die dortigen Preisrichter hatten nach langen Prüfungen 8 junge Mädchen als die Schönsten der Brüsselerinnen erklärt und unter diesen 8 sollte nun der Allerschönsten der erste Preis werden. In einem Saale war das Preisgericht versammelt; vor ihr saßen die 8 Schönen, deren jede Einzelne sich auf das Sorgsamste im Haarschmuck und mit Bändern und anderem Zierrate an ihren Gewändern ausgeputzt hatte; hinter diesen aber stand Kopf an Kopf die Schaar der Eltern, Bekannte und Freunde der Bewerberinnen, die an den Geschäfte der Musterung mit besonderem Interesse teilnahmen. Frl. Veldekens „romantische Schönheit" und ihre „schönen Augen" errangen der reizenden Näherin den großen Schönheitspreis. Während ihre Mitbewerberinnen erblaßten, empfing sie hold errötend durch den Vorsitzenden den ersten Preis und — einen Kuß auf die Wange. Nach altem Brüsseler Stadtrechte hat der Vorsitzende der Schönheitsbewerbungen das vielbeneidete Vorrecht, jeder gekrönten Schönen einen Kuß bei der Ueberreichung der Preise geben zu dürfen, ein Recht, das streng aufrecht erhalten wird und auch jetzt von dem nicht minder hold errötenden Preisrichter mit Grazie ausgeübt wurde. Die „klassische Schönheit" einer Schneiderin gewann den 2. Preis. Bei den folgenden Preisen kam es zu wiederholten Kugelungen; bei dem letzten Preise war eine Einigung der Preisrichter nicht zu erzielen. Unter dem Beifalle der Zuschauer beschloß die Jury 2 fünfte Preise zuzuerkennen. Der Preis besteht in einer Medaille und einem Geldgeschenke.

Amerikanisch. Ueber dem Pulte des Hauptreporters einer Zeitung in Georgia hängt folgende Instruktion zur Nachachtung für alle an dem Blatt angestellten Reporter bei Abfassung ihrer Berichte: Alle Bräute ohne Ausnahme sind bei uns „lieblich, schön und und talentvoll": alle Witwen sind „liebenswürdig und gebildet". Alle annoncierenden Kaufleute sind unternehmungslustig, weitsehend und eine Zierde unserer Stadt. Die Namen derjenigen, welche nicht annonieren, dürfen nicht in unserem Blatte erwähnt werden. Alle alten Advokaten sind fähig und würdig, Richter am obersten Gerichtshof zu werden. Junge Advokaten sind vielversprechend und „silberzüngig". Kondukteure auf Personenzügen sind „vollendete Gentlemen und höflich". Farmer sind „intelligent". Kandidaten, welche bei uns annoncieren lassen, gewinnen „jeden Tag mehr an Boden". Diejenigen, welche nicht annoncieren, „werden wahrscheinlich geschlagen werden". Diese Regeln dürfen unter keinen Umständen übertreten werden. F. Meddleton Pryor, Eigentümer und Herausgeber.

Gemeinnütziges.

ec. Wundsalbe für das Vieh. Schreiber dieses hat die Bereitung dieser einfachen und doch so wirksamen Salbe bei den Kalmücken an der Wolga kennen gelernt. Dieselbe besteht aus Schießpulver und Fett, wobei ersteres, fein pulverisiert, dem Fett sorgsam untermischt wird. Da diese Kalmücken Mohamedaner sind, so nehmen sie niemals Schweinefett, sondern Hammeltalg. Doch ist dies unwesentlich und ich habe später zur Bereitung der Salbe stets Schweinefett verwendet, da das Fett nur als Bindemittel zu betrachten ist. Die im Schießpulver enthaltenen Teile (Kohle und Salpeter) wirken antiseptisch, d. h. wirken dem Fäulnisprozesse entgegen. Wenn sich z. B. Pferde in Folge starken Schweißes wund gerieben haben, so ist nichts besser als diese Salbe, die nicht nur die wunden Stellen schnell heilt, sondern auch wieder Haarwuchs hervorruft. Die Kalmücken wenden bei jeder Verwundung ihres Viehes nur diese Salbe an, und zwar stets mit dem besten und schnellsten Erfolge.

Reinigen sehr blind gewordener Fenster. Ein ganz einfaches, allerdings nur im Sommer zu habendes Mittel ist folgendes: Die Fenster werden nämlich vollständig klar, wenn man sie mit in Regenwasser getauchten Brennesseln scheuert und danach spült. Gläserne Gefäße, in denen ölige, fettige Substanzen aufbewahrt gewesen, reinigt man am besten durch Lauge, die von Buchenholzasche gewonnen wurde, wodurch eine Verseifung des Fettes hervorgebracht wird. Flaschen, in denen Bier, Wein oder Essig gewesen ist, werden durch Koaks- oder Steinkohlenasche gereinigt; während Wasserkaraffen und Goldfischgläser, in denen sich aus dem Wasser Ränder von Kalk gebildet haben, am besten durch verdünnte Salzsäure wieder klar gemacht werden. Auch durch eine Mischung von Salz und scharfem Essig läßt sich derselbe Zweck erreichen.

Amtlich beglaubigt! Dotternhausen (Württbg.). Ich muß gestehen, daß die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen außerordentliche Wirkung haben. Ich litt öfters an Appetitlosigkeit und Magenleiden, aber nach Gebrauch einer Schachtel Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel ℳ 1. in den Apotheken) ist mir wieder ganz wohl geworden, ich werde stets die Schweizerpillen im Vorrat halten. Elisabetha Klaiber. Unterschrift beglaubigt Schultheißenamt, Rebstock. (L. S.) Apotheker R. Brandts Schweizerpillen sind à Schachtel ℳ 1. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandts.

---

war sie auch gestorben, doch nicht ohne den Trost mit in das Grab zu nehmen, daß die geliebte Tochter als eines ehrenwerten Mannes Gattin aller Sorgen überhoben sein werde.

Ihre letzten Lebenstage waren durch Robert Rodens Fürsorge verschönert worden; kein Sohn hätte mehr für sie thun können. An seine Schulter hatte sich ihr müdes Haupt gelehnt, seine Hand hatte sie gestützt, als der Tod sie von ihren Leiden erlöst.

Und kurz nach dem Tode der Mutter hatte Robert seine junge Frau in das kleine Heim geführt, das er für sie bereitet und in dem sie sich so glücklich gefühlt, bis der Versucher an sie herangetreten.

Von den Erinnerungen überwältigt, lehnte Laura das Köpfchen gegen den blumenumrangten Gartenzaun des mütterlichen Häuschens, und bittere Thränen fielen auf die Blüten nieder. — — Täglich gewann die Versuchung mehr Gewalt über das junge Wesen. Alle die kleinen häuslichen Arbeiten, die sie sonst so gerne verrichtet, wurden ihr zur Last in dem Gedanken, wie anders ihr Leben sich hätte gestalten können, wäre der Advokat nur ein halb Jahr früher gekommen! Und wenn sie mit Lady Cardin zusammentraf und diese sie in ihrer hochmütigen Weise behandelte, dann empörte sich ihr Stolz und ihr Herz lehnte sich auf gegen die unwürdige Behandlung. Sie grollte gegen das Schicksal und ließ sich mehr und mehr von ihrem Unmut übermannen, bis ihr das Leben in dem kleinen Hause unerträglich schien, bis sie es fühlte, daß sie es nicht länger ertragen könne.

Oft war sie nahe daran, ihrem Manne alles zu gestehen, doch immer wieder gab sie den Gedanken auf, denn sie vermochte nicht, dem schönen Traum ganz zu entsagen; und sie wußte wohl, daß alles zu Ende sei, sobald Robert auch nur ein Wort erfuhr. Nie und nimmer würde er sich von dem geliebten jungen Weibe trennen.

Sie fing an zu überlegen, ob es denn so unrecht sei, wenn sie von ihm ginge. Sie hatte ja nichts von der hohen Geburt gewußt, als sie Robert die Hand reichte; hätte sie die leiseste Ahnung von ihrer Herkunft, von ihrem stolzen Namen gehabt, sie hätte sich nie entschlossen, einen einfachen Obergärtner zu heiraten. Das mußte sie entschuldigen, mußte ihre Sünde kleiner erscheinen lassen. Und Robert selbst hatte geglaubt, er heirate ein armes Landmädchen; hätte er gewußt, daß sie eine de Bourdon sei, es wäre ihm ebensowenig eingefallen, ihr einen Heiratsantrag zu machen, als einer von Lady Cardins Töchtern!

Dies alles sagte Laura sich vor, um sich vor sich selbst zu entschuldigen, und doch weinte sie schließlich heiße, leidenschaftliche Thränen, denn sie wußte wohl, daß alle diese Sophismen ein Unrecht mit Recht erscheinen lassen könnten, und daß eine Frau bei ihrem Manne ausharren muß, bis der Tod sie scheidet.

Eines Tages, als Robert Roden zum Mittagessen nach Hause kam, bemerkte seine Frau, daß ein Ausdruck tiefer Verstimmung über seinen Zügen ausgegossen war. Er war stiller und zurückhaltender als sonst, so daß Laura wohl sah, daß ihn etwas bekümmerte; doch mit echt weiblichem Takt unterließ sie es, ihn mit Fragen zu belästigen, bis er sein Essen beendet und mit ihr draußen in der weinumrankten Laube saß, um seinen Thee zu schlürfen. Da rückte sie dicht zu ihm heran und sah ihm angstvoll ins Gesicht. Sollte er etwas von dem erfahren haben, was sie bei Tag und Nacht beschäftigte? Doch nein, das war ja nicht möglich.

Leise strich sie ihm über die Stirn.

„Was bekümmert Dich, Robert? Darf ich es wissen?"

Liebkosend legte er seine Hand auf ihren Scheitel und entgegnete zärtlich:

„Es bekümmert mich etwas sehr tief, liebes Weib; aber ich möchte es Dir nicht sagen."

Ihre Besorgnis wuchs.

Mit einem leisen Kuß wiederholte sie ihre Bitte.

„Laß es mich wissen, Geliebter."

„Es ist kein passendes Thema für Dich, meine unschuldige Taube", erwiederte der arglose Mann.

„Ich habe heute morgen etwas sehr Trauriges erfahren. Der arme Martin Chapmann! Du weißt, wie sehr er seine Frau liebt — nun, sie hat ihn verlassen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Fremdenpolizei.

Die polizeilich vorgeschriebenen An- und Abmeldungen hier anziehender und von hier wegziehender Personen, An- und Abmeldungen für die Krankenkassen, soweit solche persönlich geschehen, werden künftig **an jedem Wochentag**
vormittags 11 bis 12 Uhr,
nachmittags 5 bis 6 Uhr,
in dem auf dem Rathaus befindlichen Arbeitszimmer des Polizeiwachtmeisters entgegengenommen.

Calw, den 1. Sept. 1887.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Bewerber

um die erledigte **Gasmeistersstelle** haben sich binnen 8 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen zu melden. Ueber Gehaltsverhältnisse wird von unterz. Stelle Auskunft erteilt.

Calw, 7. September 1887.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Simmozheim.

Schafweide-Verpachtung.

Am Dienstag, den 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

findet dahier die Verpachtung der Sommerschafweide, die vom 1. März bis Martini jeden Jahrs mit 250 Schafen befahren werden darf, auf weitere 3 Jahre statt.

Liebhaber wollen sich hiezu mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen einfinden.

Am 6. Sept. 1887.

Gemeinderat.
Vorstand: Siegel.

Sommenhardt.

Kalksteinbeifuhr-Accord.

Am nächsten
Samstag, den 10. ds. Mts.,
morgens 8 Uhr,
werden auf hiesigem Rathaus 70 Roßlasten Kalksteine in die Kentheimer Staige und 10 Roßlasten auf die Straße, zusammen 80 Roßlasten, an tüchtige Fuhrleute vergeben, wozu dieselben höflich eingeladen werden.

Am 6. September 1887.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Gakenheimer,
Vorstadt.

1000 Mark

oder auch mehr, sind gegen sehr gute Pfandversicherung auszuleihen.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Mädchen gesucht

von 15—17 Jahren, in ein Pfarrhaus, für sogleich.

Näheres im Compt. d. Bl.

Weinverkauf.

1884r, 1885r und 1886r Wein in sehr guter Qualität empfiehlt

S. Leukhardt.

Calw.

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts erlaube ich mich im Anfertigen von Anzügen, sowie bei Reparaturen in und außer dem Hause bestens zu empfehlen, indem ich für guten Schnitt und pünktliche Arbeit bei billigster Berechnung garantiere.

Achtungsvoll
Chr. Zluhan, Schneidermeister,
Biergasse.

Bei Obigem findet ein ordentlicher Mensch eine gute **Lehrstelle.**

Heute ist ein Waggon sehr gute, gelbe **Frankenthaler**

Kartoffel

eingetroffen und verkaufe solche pr. Ctr. 5 ℳ, pr. Pfund zu 6 ₰, auch empfehle fortwährend gutes **Sauerkraut.**

D. Herion.

Althengstett.
Eine Partie neue

Hopfenrahmen

hat billig zu verkaufen

Kling z. Hirsch.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg.**

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.

Kremicker, prakt. Arzt in **Glarus, Schweiz.**

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: „**Kremicker,** postlagernd **Constanz.**"

Bitte um milde Gaben

für den Holzhauer Mich. Kusterer von Oberkollbach, der nach dem vollständigen Niederbrennen seines Hauses samt allem Hausrat außer 1½ Betten mit Frau und 2 Kindern ganz blos dasteht, sowie für dessen alten mittellosen Schwiegervater Johs. Kalmbacher und dessen Bruder Friedr. Kalmbacher, deren jeder sein Bett und Kasten samt Inhalt verloren hat. Die Verunglückten sind leider seit Mai d. J. nicht mehr versichert.

Gemeinsch. Amt:
Pfarrer **Mezger.** Schultheiß **Roller.**

Außer Unterz. haben die Güte milde Gaben in Empfang zu nehmen: Frln. **Schüz** und Frln. **Hermann.**

Zahn-Praxis

von **C. Schlotterbeck. Donnerstag, den 8. Sept.,** im **Gasthof z. badischen Hof** (Thudium). Sprechst. von morgens 8 bis nachmittags 3 Uhr. **Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren hohler Zähne, speziell mit Silber oder Gold-Amalgam.**

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Renten- und Kapitalversicherung und Lebensversicherung.

Nach Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos **nur** im Falle wissentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatsachen, welche für die tarismäßige Aufnahme **erheblich** sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung.

Aufgeben oder Versäumnis der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich bemessenen Respektfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofern solches zu einem Versicherungsbetrag von mindestens ℳ 200. ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Betrage gegen Bezahlung eines mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Verhältnis zum Gesamtvermögen der Anstalt die denkbar billigste, die Kosten derselben betragen nur 0,60 % des Aktivvermögens.

Sterbefälle werden promptest reguliert.

Dividendengenuß vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende beträgt für das Jahr 1886 28 % der ohnedem niedrigen Prämien.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Eintrittsalter:	Jahresprämie: brutto:	abzügl. 28% Divid.	
20 Jahre	15. 70.	11. 31.	für je ℳ 1000. — Versicherungssumme.
25 „	17. 90.	12. 89.	
30 „	21. 30.	15. 34.	
35 „	25. 50.	18. 36.	

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt:

in **Calw:** **Emil Staudenmeyer,** Verw.-Aktuar, und
Emil Georgii, Kaufmann,
in **Agenbach:** **Chr. Glück,** Lehrer.

Den **Alleinverkauf** meiner

Normal-Pflanzenfaserunterzeuge,

deren Eigenschaften darin bestehen, daß sie den Schweiß des Körpers aufsaugen, in der Wäsche nicht einlaufen, weder hart noch filzig werden und enorme Haltbarkeit besitzen, habe in **Calw** Hrn. **Jakob Schlatterer,** Schneidermeister, zu festgesetzten Preisen — Hemden 6 ℳ, Hosen 6 ℳ — übertragen.

Berlin, im August 1887.

A. Borchardt.

Wegen baldigem Wegzug setze ich eine schöne Auswahl

Glacé-Handschuhe

bei ermäßigten Preisen dem Verkauf aus und bitte um freundliche Abnahme.

Sophie Heiler Wwe.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist bis Martini an eine stille Familie zu vermieten.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Zwei neue

Nähmaschinen,

neuesten Systems, sind zu billigem Preis zu verkaufen, auch werden dieselben auf ratenweise Abzahlung abgegeben. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Zu vermieten:

mein Laden nebst Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, auf Martini oder Lichtmeß.

Friedr. Keller's Wwe.

Gechingen.
Ein tüchtiger

Ziegler

und ein **Fahrknecht** finden Stelle bei

Ziegler Vetter.

Calw.
Nächsten Samstag verkauft

reine Milchschweine

Joh. Rentschler, Bäcker,
untere Brücke.

Anbei 1 Prospekt von **Franz Otto** aus **Berlin.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw